

# Didaktische Handhabung des Fachübersetzens am Beispiel des Lehrwerks Betriebswirtschaft für Übersetzer. Lehr- und Übungsbuch

Blanka Jenčíková

Inštitút germanistiky, Filozofická fakulta, Prešovská univerzita v Prešove

blanka.jencikova@unipo.sk

**Schlüsselwörter:** Fachsprache, Fachübersetzung, Übersetzungsdidaktik, Betriebswirtschaft, Lehrwerk  
**Keywords:** technical language, technical translation, translation didactics, business administration, textbook

## Einführung

Die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern unterliegt einem ständigen Wandel und der besonders raschen Entwicklung in vielen Bereichen. Um mit diesem Trend Schritt zu halten, ist es erforderlich, die Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik als ein dynamisches System anzusehen, das fähig ist, auf Neuerungen, moderne Trends und hauptsächlich die Entwicklung des Übersetzungsmarkts rechtzeitig zu reagieren. Lediglich auf diese Weise kann man nämlich künftige ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen adäquat auf ihr berufliches Leben vorbereiten.

Die oben erwähnten Änderungen und Entwicklungen wirken sich zwingend auf die Profilierung des Übersetzer- und Dolmetscherberufs aus, indem sich das Portfolio der Übersetzungs- und Dolmetschtätigkeiten erweitert und der Übersetzungsmarkt laufend die Anforderungen an die Qualität von Übersetzungen und mithin an das Fachwissen erhöht. Einzelne Fachgebiete werden dazu immer komplexer und erfordern tiefgreifende Fachkenntnisse. Es kommt auch nicht selten vor, dass Auftraggeber bei spezifischen Fachaufträgen einen ausgebildeten und als Übersetzer tätigen Juristen oder Techniker einem allgemein ausgebildeten Übersetzer vorziehen.

Daraus folgt für die ÜbersetzerInnen die Notwendigkeit einer engeren Spezialisierung auf ein oder eine begrenzte Anzahl von Fachgebieten, um sich fachlich gezielt weiterentwickeln zu können. In diesem Artikel wird daher der Focus auf die Didaktisierung der Fachsprache im Kontext der Übersetzerausbildung gelegt, da die Vermittlung des Fachwissens mit der des translatorischen Wissens in jedem Fall einhergehen sollte.

Laut Sandrini (2016, S. 170) wären „Ausbildungsgänge wünschenswert, die ÜbersetzerInnen für einen spezifischen Fachbereich ausbilden, beispielsweise juristische FachübersetzerInnen oder FachübersetzerInnen für Technik, in denen die systematische Einführung in das Fachgebiet der ÜbersetzerIn erlaubt, Zusammenhänge und Verbindungen zu erfassen und später im Berufsleben darauf aufbauend textspezifische Fragen aufgrund der erwähnten Recherchekompetenz lösen zu können“.

Es stellt sich natürlich die Frage, inwieweit die Spezialisierung im Rahmen der Fachübersetzerausbildung erfolgen soll. Hier wäre eventuell die Situation des konkreten Übersetzungsmarkts zu berücksichtigen, nämlich ob bei gewerbetreibenden Übersetzern, die diese Tätigkeit hauptberuflich ausüben, die Fokussierung nur auf ein spezifisches Fachgebiet zumutbar ist. Bei kleinen Märkten, wie es die Slowakei ist, wäre eine zu enge Fokussierung wohl nicht denkbar. Andererseits ist die Spezialisierung der ÜbersetzerInnen zwar vorwiegend durch ihre Interessengebiete geprägt, doch die reale Spezialisierung – ob eng oder weit – ergibt sich oft aus der sich aus dem Marktangebot ergebenden Auftragslage. Demzufolge ist es zumindest unter den slowakischen Bedingungen bei der Erstellung von Curricula

empfehlenswert, eine breiter gefächerte Fachsprachenvorbereitung zu berücksichtigen und den Studierenden in erster Linie die Prinzipien der fachsprachlichen Kommunikation im Rahmen des interkulturellen Transfers zu vermitteln, die sie dann in der Praxis weiterentwickeln können. Baumann (1997, S. 459) spricht in diesem Zusammenhang von der „kommunikativen Übersetzungskompetenz“, die er als „Fähigkeit des jeweiligen Übersetzers, ausgangssprachliche Fachtexte als interkulturell, sozial, situativ, kognitiv und funktional bestimmte, sachlogisch, strukturierte, semantisch-syntaktisch gegliederte, sowie hierarchisch organisierte sprachliche Einheiten in die jeweilige Zielsprache zu übermitteln“ versteht.

Im folgenden Text sollen am Beispiel des Lehrwerks *Betriebswirtschaft für Übersetzer. Lehr- und Übungsbuch* der Autorinnen Blanka Jenčíková und Ulrika Strömplová die Möglichkeiten einer auf die Entwicklung der translatorischen Kompetenzen gezielten Didaktisierung von Fachtexten dargelegt werden.

### **Ziele und Themenorientierung des Lehr- und Übungsbuchs**

Das Lehrwerk *Betriebswirtschaft für Übersetzer. Lehr- und Übungsbuch* ist 2021 in elektronischer Form im Verlag *ŠafárikPress* in Košice erschienen. Es handelt sich dabei um einen Hochschullehrtext, den ich zusammen mit meiner Kollegin Ulrika Strömplová für die Bedürfnisse der universitären Terminologie- und Übersetzungsübungen zu Wirtschaftsdeutsch erstellt habe. Primär ist dieses Lehrwerk für Studierende der Dolmetsch- und Übersetzungsfächer bestimmt, die die deutsche Sprache mindestens auf dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens beherrschen, ebenfalls kann es den praktizierenden ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen zum Erweitern ihrer fachsprachlichen Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaft dienen. Das B1-Niveau gilt hier als Mindestvoraussetzung, um das Buch mithilfe einer Lehrkraft überhaupt behandeln zu können. Es ist lehrplanbedingt festgelegt worden, da das Fach, auf welches dieses Lehr- und Übungsbuch abzielt, bereits im dritten Semester der Bachelorstufe eingeplant gewesen ist. Inhaltlich basieren die Texte allerdings auf dem Niveau B2 bis C1, um die fachsprachlichen Kenntnisse der Studierenden weiterzuentwickeln und die Fachsprache überhaupt unterrichten zu können.

Thematisch richtet sich dieses Lehrwerk auf den betriebswirtschaftlichen Bereich, der beim Übersetzen und besonders Dolmetschen häufig vorkommt. Im ersten Kapitel werden als thematische Einführung Themen wie Bedürfnisbefriedigung, Wirtschaftsgüter oder Betriebe sowie betriebliche Funktionen behandelt, im zweiten Kapitel wird die Personalwirtschaft mit Fokus auf die Personalauswahl erklärt, das dritte Kapitel befasst sich mit dem Thema Arbeitnehmerschutz. Das vierte Kapitel bezieht sich auf die Geschäftskommunikation, das fünfte Kapitel auf die Unternehmung und die Rechtsformen von Unternehmen und im sechsten Kapitel werden die Grundlagen des Rechnungswesens, nämlich das interne und das externe Rechnungswesen, die einfache und die doppelte Buchführung und der Jahresabschluss, aus terminologischer Sicht erklärt. Die Wahl der Themenkreise ist aufgrund der Berufserfahrung erfolgt, um die Übersetzungspraxis möglichst genau zu reflektieren. Das Ziel beruht in der Vermittlung von Kenntnissen aus dem Bereich des Betriebs, der betrieblichen Organisation und der Unternehmung allgemein, ferner in dem Aufbau der terminologischen Basis, dem Erlernen von betreffenden Übersetzungsverfahren und -strategien sowie der Entwicklung der für die fachsprachliche Kommunikation erforderlichen Übersetzungskompetenzen. Und gerade die zwei zuletzt genannten Ziele unterscheiden dieses Lehrwerk von den üblichen Wirtschaftsdeutsch-Lehrwerken, die den translatorischen Aspekt nicht berücksichtigen.

### **Aufbau und Methodik**

Das Lehr- und Übungsbuch enthält sechs Kapitel, wobei jedes weiter in die Abschnitte A, B, C und D untergliedert wird. Abschnitt A enthält Lesetexte zu den jeweiligen Themen, gefolgt von den auf die Verfestigung der neu erlernten Lexik gezielten Übungen. Abschnitt B

enthält Erweiterungsübungen zu ausgewählten grammatischen Erscheinungen. In Abschnitt C befinden sich authentische Übersetzungsaufträge mit translatologisch orientierten Aufgaben und Abschnitt D ist eine leere Tabelle als Vorbereitung für das von den Studierenden zu erarbeitende Glossar.

Wie bereits erwähnt, beruht das Hauptziel dieses Lehrwerks in der Entwicklung der interdisziplinär geprägten Fachkompetenz als einer translatorischen Teilkompetenz.

Klammer (2013, S. 588) nennt folgende Elemente der Fachkompetenz: fachgegenstandsbezogene Wissensbestände, die Fähigkeit diese bei Bedarf zu beschaffen, Wissen über fachkommunikative Besonderheiten, Wissen zur Kulturspezifik und das Fachdenken.

Diese Elemente kommen im Lehrwerk in den A-Abschnitten der einzelnen Kapitel zum Tragen. Die Fachinhalte basieren hier einerseits auf slowakischen und andererseits auf deutschsprachigen Quellen, um einen Sprach- und Kulturvergleich zu ermöglichen. In diesen A-Abschnitten dienen die Lesetexte als ihr Grundbaustein in erster Linie der Erweiterung der fachgegenstandsbezogenen Wissensbestände der Studierenden im Sinne der Erweiterung des Fachwortschatzes, ferner sollen sie das Wissen zur Kulturspezifik und vor allem das Fachdenken unterstützen. Die slowakischen Texte, die überwiegend als Vorentlastung und terminologische Vorbereitung für die Behandlung von deutschen Texten verwendet werden, stammen meistens aus slowakischen Lehrbüchern für Handelsakademien oder von offiziellen slowakischen Webseiten (z. B. der Finanzverwaltung). Die deutschen Texte wurden in deutschsprachigen BWL-Lehrbüchern und auf den offiziellen deutschen Webseiten gesucht. Sie wurden anschließend in der Länge auf höchstens 1–1,5 Normseiten angepasst, da zu lange Lesetexte sich demotivierend auf die Studierenden auswirken könnten. Neben der Länge wurden sonst nur unumgängliche didaktisierende Anpassungen auf der stilistischen oder syntaktischen Ebene durchgeführt. Auf der lexikologischen Ebene, besonders in Bezug auf die Fachterminologie, wurden keine Eingriffe oder Anpassungen vorgenommen, um die Authentizität und den Schwierigkeitsgrad der Fachtexte beizubehalten.

Die Textarbeit dient demnach der Erweiterung des Fachwissens im Bereich der Betriebswirtschaft in beiden Arbeitssprachen sowie der Entwicklung des Fachdenkens und bietet zugleich eine gute Ausgangsbasis für die Terminologearbeit, die den Gegenstand der anschließenden Aufgaben zum Text bildet. Als Basisverfahren wurde die kontrastive Terminologie gewählt, bei welcher Benennungen und Begriffe einander auf Grund von Inhaltskriterien zugewiesen werden, da ein Begriff lediglich im Rahmen eines bestimmten Systems, in welches dieses integriert ist, verstanden werden kann (Tomášiková, 2014, S. 28).

Wenn wir uns nämlich laut Kußmaul (1999, S. 49) „in einem Abstraktionsschritt notwendigerweise von der ausgangssprachlichen Wortform lösen, können wir dann die abstrahierte Bedeutung in die Gefäße anderer zielsprachlichen Formen gießen.“ Entscheidend ist hier demzufolge die inhaltliche Abstraktion als eine Zwischenstufe in Form der Bedeutungserklärung durch eine Definition (vgl. auch Hönig – Kußmaul, 1996, S. 90).

Laut Arntz sind Definitionen „für Terminologielehre und Terminologearbeit ganz besonders wichtig, denn hier stehen Begriffe im Mittelpunkt und diese müssen mit sprachlichen (oder anderen semiotischen) Mitteln eingegrenzt bzw. beschrieben werden“ (Arntz et al., 2016, S. 63).

Eine Definition dient dazu, einen Begriff zu bestimmen, von anderen Begriffen abzugrenzen und in ein Begriffssystem einzuordnen. Die wichtigste Form der Definition für die Terminologearbeit ist die Inhaltsdefinition, bei der „ausgehend von dem Oberbegriff die eingeschränkten Merkmale angegeben werden, die den zu definierenden Begriff von anderen Begriffen derselben Abstraktionsstufe unterscheiden“ (Arntz et al., 2016, S. 64 ff).

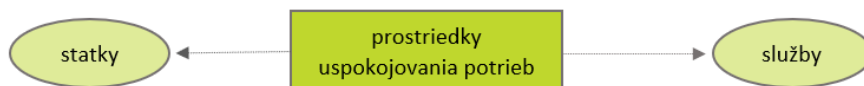
In dem behandelten Lehrwerk erfolgt der kontrastive terminologische Vergleich mithilfe von Wörterbüchern, Parallel- und Hintergrundtexten. Bei unbekanntem Begriffen greifen

Studierende üblicherweise direkt nach einem zweisprachigen Wörterbuch. Es ist natürlich die schnellste Lösung, die ebenfalls in der Praxis angewendet wird und die Wichtigkeit von „guten“ Fachwörterbüchern ist unbestritten. Doch besonders bei der Fachterminologie führt dieses Verfahren nicht selten zu falschen Übersetzungslösungen, besonders bei unerfahrenen Übersetzern, die nicht in der Lage sind, die Richtigkeit ihrer Entscheidungen zu beurteilen. Daher wird in diesem Lehrwerk der Fokus auf einsprachige Wörterbücher gelegt, um die Studierenden zu ihrer Verwendung anzuhalten. In der ersten Aufgabe sollen Studierende in diesem Zusammenhang den bereits aus dem Duden entnommenen Bedeutungen des Begriffs *Betrieb* passende slowakische Äquivalente zuordnen. In weiteren Übungen, die überwiegend in tabellarischer Form erstellt sind, sollen sie im Duden selbst alle Bedeutungserklärungen z. B. für *Förderung* und *Abbau* suchen und anschließend das richtige slowakische Äquivalent, d. h. die entsprechende slowakische Benennung, im Kontext der Personalwirtschaft bestimmen.

Die Fachübersetzung ist in der Praxis ohne Arbeit mit Parallel- und Hintergrundtexten nicht denkbar. Laut Wills (1996, S. 156) sind Paralleltextanalysen eine vielversprechende Methode des Sprach- und Übersetzungsunterrichts, weil derjenige, der vergleicht, erfahrungsgemäß mehr sieht als derjenige, der auf dieses wichtige Erkenntnisinstrument verzichtet.

Kautz (2002, S. 97) definiert Paralleltexte als solche zielsprachlichen Texte zu dem zu übersetzenden Ausgangstext, die den Angehörigen der zielsprachigen Kultur- und Kommunikationsgemeinschaft vergleichbare Inhalte vermitteln und/oder die in einer mit der Kommunikationssituation des Ausgangstextes vergleichbaren Kommunikationssituation entstanden sind und/oder bei denen die Konventionen in Bezug auf Textstruktur und Sprachgebrauch vergleichbar sind.

Die Arbeit mit Paralleltexten muss gelernt werden, damit sich die Studierenden schrittweise an dieses Verfahren gewöhnen, indem man ihnen z. B. zunächst die Paralleltexte in die Hand gibt und erst später von ihnen verlangt wird, solche Paralleltexte zu suchen. Sonst besteht die Gefahr, dass die Studierenden in falschen, nicht relevanten Paralleltexten suchen (vgl. auch Kautz, 2002, S. 99). In diesem Sinne werden in dem Lehrbuch zuerst konkrete Paralleltexte vorgestellt und mit ihrer Hilfe Aufgaben erarbeitet. So wird zum Beispiel im ersten Kapitel als Einführung in das Thema und terminologische Vorentlastung für die spätere Textarbeit ein Ausschnitt aus dem Lehrbuch für Betriebswirtschaft für slowakische Handelsakademien *Podniková ekonomika pre 1. ročník študijného odboru obchodná akadémia* (Orbánová – Velichová, 2009) dargestellt, wo in Form von Grafiken und Tabellen die Bedürfnisbefriedigung mit Gütern und Dienstleistungen, sowie die Definitionen und Unterteilung von Gütern und Dienstleistungen erklärt werden.



STATKY sú prostriedky na uspokojovanie potrieb. Sú výsledkom výroby alebo prírody.

Statky delíme podľa viacerých hľadísk:

Statky podľa spôsobu získania	
voľné	vzácné (ekonomické)
Vyskytujú sa zdanlivo v neobmedzenom množstve (napr. vzduch, morská voda, slnečné žiarenie)	Sú výsledkom hospodárskej činnosti a vyskytujú sa v obmedzenom množstve (napr. potraviny, nábytok, hračky)
Statky podľa účelu použitia	
spotrebné	kapitálové (výrobné)
Slúžia na konečnú spotrebu. Môžu sa spotrebovať: <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>jednorazovo</b> napr. potraviny</li> <li>- <b>dlhodobu</b> napr. elektrické spotrebiče</li> </ul>	Slúžia na výrobu ďalších statkov a poskytovanie služieb (napr. stroje, materiály, suroviny, počítače)
Statky podľa charakteru	
hmotné	nehmotné
Majú materiálny charakter (výrobky, suroviny, PC – hardvér)	Majú nemateriálny charakter (autorské právo, logo, PC – softvér)

Abbildung 1 Slowakischer Paralleltext, Kapitel 1, Abschnitt A1

Die Studierenden sollen diesen Text einstudieren und anschließend in einer Zuordnungsaufgabe praktisch versuchen, konkrete Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen nach diesen Kriterien auf Slowakisch zuzuordnen. Im weiteren Schritt wird ein Paralleltext aus dem deutschen Lehrwerk *Betriebswirtschaft für Schule, Studium und Beruf* (Hölter, 2018) in Form eines Lückentextes behandelt, wo in die Lücken die slowakischen Äquivalente aus dem slowakischen Paralleltext ergänzt werden sollen.

### **Bedürfnisbefriedigung und Wirtschaftsgüter**

Ein Betrieb bildet eine planvoll organisierte Wirtschaftseinheit, die dazu dient, unter Einsatz der vorhandenen Ressourcen die Haushalte der Menschen mit Gütern und Dienstleistungen zu versorgen. Die Nachfrage der Menschen leitet sich aus deren *Bedürfnissen* (\_\_\_\_\_), d. h. den unerfüllten Wünschen ab. Im Gegensatz zu den Wünschen, die nahezu unbegrenzt sind, sind die zu ihrer *Befriedigung* (\_\_\_\_\_) einsetzbaren Wirtschaftsgüter in der Regel nicht unbegrenzt vorhanden, sie sind „knapp“. Neben den *knappen Wirtschaftsgütern* (\_\_\_\_\_) existieren sogenannte „freie Güter“ (\_\_\_\_\_), d. h. Güter, die in beliebiger Menge zur Verfügung stehen. Zu den freien Gütern zählen z. B. Meerwasser oder Sonnenlicht. Freie Güter sind nahezu unbegrenzt in der Natur vorhanden, kosten nichts und sind nicht Gegenstand wirtschaftlichen Handelns.


#### **Abbildung 2 Deutscher Paralleltext, Kapitel 1, Abschnitt A1**

Nach dieser theoretisch-praktischen Einführung in die Arbeit mit Paralleltexten gleich im ersten Kapitel folgen dann weitere Aufgaben, bei welchen Studierende selbst Paralleltexte aussuchen müssen. Außerdem wird zu Recherchezwecken auch mit Hintergrundtexten gearbeitet, die Kautz (2002, S. 97) definiert als Texte, die nicht in einer analogen Kommunikationssituation wie der Ausgangstext entstanden sind, aber thematisch aus demselben Sachgebiet wie der zu übersetzende Text sind, die nicht zum gleichen Typ zur gleichen Textsorte gehören, aber in denen die sachlichen Grundlagen dargestellt werden, auf denen der Ausgangstext fußt.

Als Hintergrundtexte dienen hier unter anderem verschiedene Rechtsvorschriften und Gesetzbücher, offizielle Websites von staatlichen Behörden oder auch Datenbanken wie die Rechtsdatenbank EUR-Lex. So sollen die Studierenden in Kapitel 5, Abschnitt A1 als Vorentlastung vor der Arbeit mit einem deutschen Text zum Thema Rechtsformen von Unternehmen vorerst mithilfe von Rechtsvorschriften Fragen zur Unternehmung in der Slowakei beantworten. Später in Abschnitt A2 werden in der Einführung zum Thema im slowakischen Handelsgesetzbuch die grundlegenden Informationen zur Gründung und zum Bestehen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einer Aktiengesellschaft mit Fokus auf die Fachterminologie gesammelt und in eine Tabelle mit fest vorgeschriebenen Zeilen: *založenie, imanie, orgány, štatutárny orgán, ručenie, zánik a zrušenie* eintragen. Diese Vorbereitung sollte die Arbeit mit dem darauffolgenden Text über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Deutschland erleichtern, wobei anschließend anhand des Textes eine „gespiegelte“ Tabelle für eine deutsche Gesellschaft mit beschränkter Haftung und eine Aktiengesellschaft mit den vorgeschriebenen Zeilen: *Gründung, Kapital, Organe, Vertretung, Haftung, Auflösung* erstellt wird. Dieses Verfahren ermöglicht einen interlingualen terminologischen Vergleich und dient als Grundlage bei der Erstellung des Glossars, das von den Studierenden für jedes Kapitel in Abschnitt D erarbeitet wird.

Auf der lexikalisch-semantischen Ebene kommen in diesem Lehrwerk ferner Aufgaben zur Suche von synonymischen und antonymischen Ausdrücken, zur mündlichen bzw. schriftlichen Übersetzung von Wortverbindungen aus den Lesetexten oder zur Bildung von Komposita vor.

In den A-Abschnitten der einzelnen Kapitel werden außerdem in Form von Aufgaben Übersetzungsverfahren und -strategien bei der Übersetzung von Abkürzungen und Bezeichnungen von Rechtsvorschriften behandelt. Nützliche Hinweise befinden sich in umrahmten und grün hinterlegten Textabschnitten links mit einer leuchtenden Glühbirne. Die Sprache in diesen Hinweisen variiert in Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext. Hier wird ein Beispiel in der slowakischen Sprache angeführt.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ak má <b>skratka</b> vo východiskovom jazyku zaužívanú skratku v cieľovom jazyku, odporúčame použiť skratku, resp. symbol, napr.: §, ods., atď., OOPP - §, Abs., usw., PSA.</li> <li>➤ Ak v cieľovom jazyku neexistuje ekvivalent danej skratky, odporúčame použiť preklad plného tvaru použitej skratky.</li> </ul>
---	---


	<p>Ako najvhodnejší spôsob <b>prekladu názvov právnych predpisov</b> odporúčame explikatívny preklad. Názov právneho predpisu sa preloží do cieľového jazyka a názov sa rozšíri o atribút, informujúci o krajine pôvodu právneho predpisu, napr.: podľa § 142 ods. 1 nemeckého zákona ..... Pri uvádzaní názvov medzinárodných dohovorov je potrebné použiť oficiálny názov v príslušnom jazyku.</p>
---	--

Abbildung 3 Nützliche Hinweise im Lehrwerk

Die B-Abschnitte der einzelnen Kapitel enthalten erweiternde lexikalische und grammatische Übungen. Durch die Verwendung der im A-Abschnitt behandelten Lexik wird zu ihrer Verfestigung beigetragen. Da es um fortgeschrittene Grammatik geht und diese hier lediglich eine lernunterstützende Funktion hat, wurde nicht das Prinzip der Progression gewählt, sondern die grammatischen Übungen wurden den Bedürfnissen des jeweiligen Kapitels angepasst. Sie richten sich hauptsächlich auf die Erscheinungen, die den Studierenden bei der fachsprachlichen Kommunikation erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereiten, wie Funktionsverbgefüge, Relativsätze, modale Partizipien, Passivkonstruktionen, Linksattribute, Konjunktivformen, Infinitiv mit zu usw. Zur Unterstützung der aktiven Verwendung des angelernten Fachwortschatzes und zur Kontrolle des Lernfortschrittes befinden sich abschließend in den B-Abschnitten kurze didaktisierte Texte, die aus dem Slowakischen ins Deutsche zu übersetzen sind.

Texte zum Übersetzen befinden sich im Abschnitt C eines jeden Kapitels. Bei ihrer Wahl wurden zwei Kriterien in Betracht gezogen. Das erste Kriterium war die thematische Verbundenheit mit dem jeweiligen Kapitel hauptsächlich aus terminologischer Sicht und das zweite Kriterium war die Authentizität der Texte, nämlich dass diese auch als reale Übersetzungsaufträge vorkommen könnten – wie zum Beispiel Verhaltenskodex, allgemeine Geschäftsbedingungen, persönliche Schutzausrüstung, Gesellschaftsvertrag, Jahresabschluss oder auch Internetartikel. Die Ausgangstexte wurden auf ca. 1 Normseite durch Auslassen bestimmter Abschnitte gekürzt. Bei den deutschen Ausgangstexten wurde der Schwierigkeitsgrad beibehalten, wobei aber bei den slowakischen Ausgangstexten teilweise eine Didaktisierung durchgeführt wurde, damit sie auch in Gruppen mit einem niedrigeren Niveau der Sprachkompetenz realisierbar wären.

Um der realen Situation auf dem Übersetzungsmarkt näherzukommen, werden die zu übersetzenden Texte als Übersetzungsaufträge vergeben. Diese Art der kommunikativen Einbettung hält Nord (2010, S. 143–144) im Übersetzungsunterricht für besonders wichtig. Ein Übersetzungsauftrag im Unterricht muss ihrer Meinung nach möglichst realistisch sein, doch nicht unbedingt völlig real, da es für eine systematische Behandlung von Übersetzungsproblemen notwendig sein kann, didaktische Übersetzungsaufträge zu formulieren, die ganz bestimmte Leistungen fordern und gegebenenfalls andere ausklammern. In dem behandelten Lehrwerk sind demnach sowohl ausführlichere Übersetzungsaufträge mit

Angabe des Auftraggebers, des Adressaten und der Funktion des Zieltextes sowie der eventuellen Anforderungen des Auftraggebers, als auch kurz gefasste Übersetzungsaufträge zu finden, so wie sie in der Praxis vorkommen bzw. vorkommen könnten.

### C Übersetzungsaufträge

#### Auftrag 1

*Übersetzen Sie den nachstehenden Text ins Slowakische. Ihr Auftraggeber ist ein Übersetzungsbüro und der Auftrag lautet: „Es handelt sich um Werbematerial einer Weiterbildungsinstitution, das anschließend gedruckt und auch im Internet veröffentlicht wird. Der Kunde wünscht eine fachlich korrekte, aber nicht wortwörtliche Übersetzung. Der Text soll flüssig und schön zu lesen sein. Bitte Formatierung beibehalten.“*

#### Fragen und Aufgaben vor der Übersetzung

1. Welche Informationen liefert uns der Übersetzungsauftrag?
2. Wer ist der Zieltextempfänger?
3. Auf welche Weise beeinflusst der Zweck (die Funktion) des Zieltextes Ihre Übersetzungsstrategien und -verfahren?

#### Abbildung 4 Übersetzungsauftrag mit Aufgaben im Lehrwerk

Vor der eigentlichen Übersetzung werden von Studierenden Aufgaben zur praktischen Anwendung des theoretischen translatorischen Wissens durchgearbeitet. Im ersten und zweiten Kapitel werden die einzelnen Phasen des Übersetzungsprozesses beobachtet und die mit dem Übersetzungsauftrag gelieferten Informationen in Bezug auf ihre Auswirkung auf die zu verwendenden Übersetzungsverfahren analysiert. Im dritten Kapitel befinden sich Fragen zur produktiven Phase der Übersetzung betreffend die Strategien bei der Übersetzung von Abkürzungen und die Verwendung von Parallel- und Hintergrundtexten.

Übersetzer sind in der Praxis oft als Revisoren oder sogar als Evaluierer tätig. Diese zwei Tätigkeiten fallen eigentlich in die postproduktive Phase des Übersetzungsprozesses und kompetenzmäßig gehen sie über den Rahmen der üblichen translatorischen Kompetenzen hinaus, was bedeutet, dass neue Kompetenzen angeeignet werden müssen. In Kapitel vier arbeiten die Studierenden zuerst mit ihrem eigenen Zieltext und führen einen Versuch mit der Selbstrevision durch, bei welchem nachgewiesen werden soll, dass die Selbstrevision mit einem zeitlichen Abstand vom Übersetzungsprozess erfolgen sollte, um die geforderte Qualität des Zieltextes sicherzustellen. In Abschnitt C des fünften Kapitels wird den Studierenden anhand der Fremdrevisoren der Umgang mit einem fremden Zieltext beigebracht und es werden in diesem Zusammenhang die Revisionsprinzipien besprochen. Im Rahmen der Evaluierungstätigkeit werden hier anhand einer Tabelle Fehler kategorisiert. Das sechste Kapitel widmet sich der ISO-Norm 17100:2015 und der slowakischen Textgestaltungsnorm STN 01 6910. Der Übersetzungsauftrag wird in diesem letzten Kapitel als Projektaufgabe mit allen erforderlichen Revisionschritten bearbeitet.

#### Zum Schluss

Die Vermittlung des Fachwissens und damit der Fachkompetenz an die künftigen ÜbersetzerInnen erfordert systematisches und gelenktes Vorgehen, was in Form eines Lehrwerks realisiert werden kann. In diesem Beitrag wurden demnach am Beispiel eines Hochschullehrtextes die Möglichkeiten der Didaktisierung des Fachwissens aus dem Fachgebiet Betriebswirtschaft im Übersetzungsunterricht dargelegt. Der Fokus lag sowohl auf

der Terminologie, der Arbeit mit einsprachigen Wörterbüchern und den Parallel- und Hintergrundtexten, als auch auf der Anwendung von richtigen Übersetzungsverfahren. Einen weiteren wichtigen Bestandteil des behandelten Lehrwerks bilden die Übersetzungsaufträge mit den auf einzelne Phasen des Übersetzungsprozesses gezielten Aufgaben. Eine größere Aufmerksamkeit wird der Übersetzungsrevision und -evaluierung gewidmet, da diese Tätigkeiten zusätzliche Kompetenzen erfordern.

### **Literaturverzeichnis:**

- ARNTZ, R. – PICT, H. – SCHMITZ, K.-D. (2016): *Einführung in die Terminologiearbeit*. Hildesheim: Georg Olms Verlag.
- BAUMANN, K. D. (1997): Die Fachlichkeit von Texten als Übersetzungsproblem. In: E. Fleischmann – W. Kutz – P. A. Schmitt (Hrsg.): *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 457–463.
- HÖLTER, E. (2018): *Betriebswirtschaft für Schule, Studium und Beruf*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- HÖNIG, H. G. – KUSSMAUL, P. (1996): *Strategie der Übersetzung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- JENČIKOVÁ, B. – STRÖMPLOVÁ, U. (2021): *Betriebswirtschaft für Übersetzer. Lehr- und Übungsbuch*. Košice: ŠafárikPress.
- KAUTZ, U. (2002): *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München: Iudicium.
- KLAMMER, K. (2013): Der fachliche Denkstil – Ein wesentliches Element im Netz der translato-logischen Kompetenz. In: K.-D. Baumann – H. Kalverkämper (Hrsg.): *Theorie und Praxis des Dolmetschens und Übersetzens in Fachlichen Kontexten*. Berlin: Frank & Timme, S. 583–606.
- KUSSMAUL, P. (1999): Semantik. In: M. Snell-Hornby – H. G. Hönig – P. Kußmaul (Hrsg.): *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, S. 47–48.
- NORD, C. (2010): *Fertigkeit Übersetzen. Ein Kurs zum Übersetzungslehren und -lernen*. Berlin: BDÜ Fachverlag.
- ORBÁNOVÁ, D. – VELICHOVÁ, L. (2009): *Podniková ekonomika pre 1. ročník študijného odboru obchodná akadémia*. Bratislava: SPN – Mladé letá.
- SANDRINI, P. (2016): Fachübersetzen. In: M. Kadric – K. Kaindl (Hrsg.): *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 158–181.
- TOMÁŠIKOVÁ, S. (2014): *Preklad právnych textov z nemeckého do slovenského jazyka*. Prešov: Prešovská univerzita v Prešove.
- WILSS, W. (1996): *Übersetzungsunterricht*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

### **Summary**

#### **Didactic handling of specialised translation using the example of a textbook**

The need for translators to specialise in their field, which is caused by the market situation, requires university translator training focused on the specialist knowledge. This article uses the example of a textbook created to meet the requirements on translation exercises in business administration to illustrate the possibilities of didactising specialised texts in a way that focuses on the development of translatorial skills. The structure and methodology used are explained. Specific examples are used to present the procedures for terminology work with the help of parallel and background texts, as well as further tasks and exercises on the lexical and morpho-syntactic level. Another important part of the textbook are the translation assignments with questions and tasks on individual phases of the translation process. Special attention is given to the translation revision and evaluation, as these activities have a permanent place in the portfolio of translator activities today.